

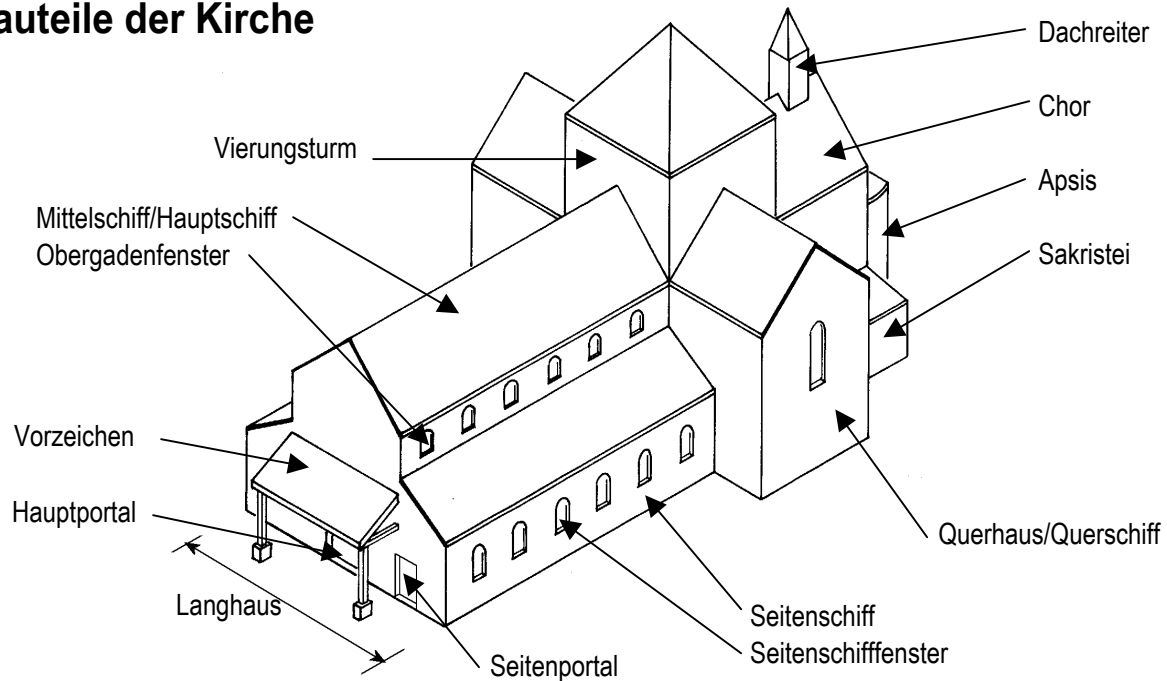
Sakralbau II

Terminologie des christlichen Sakralbaus II

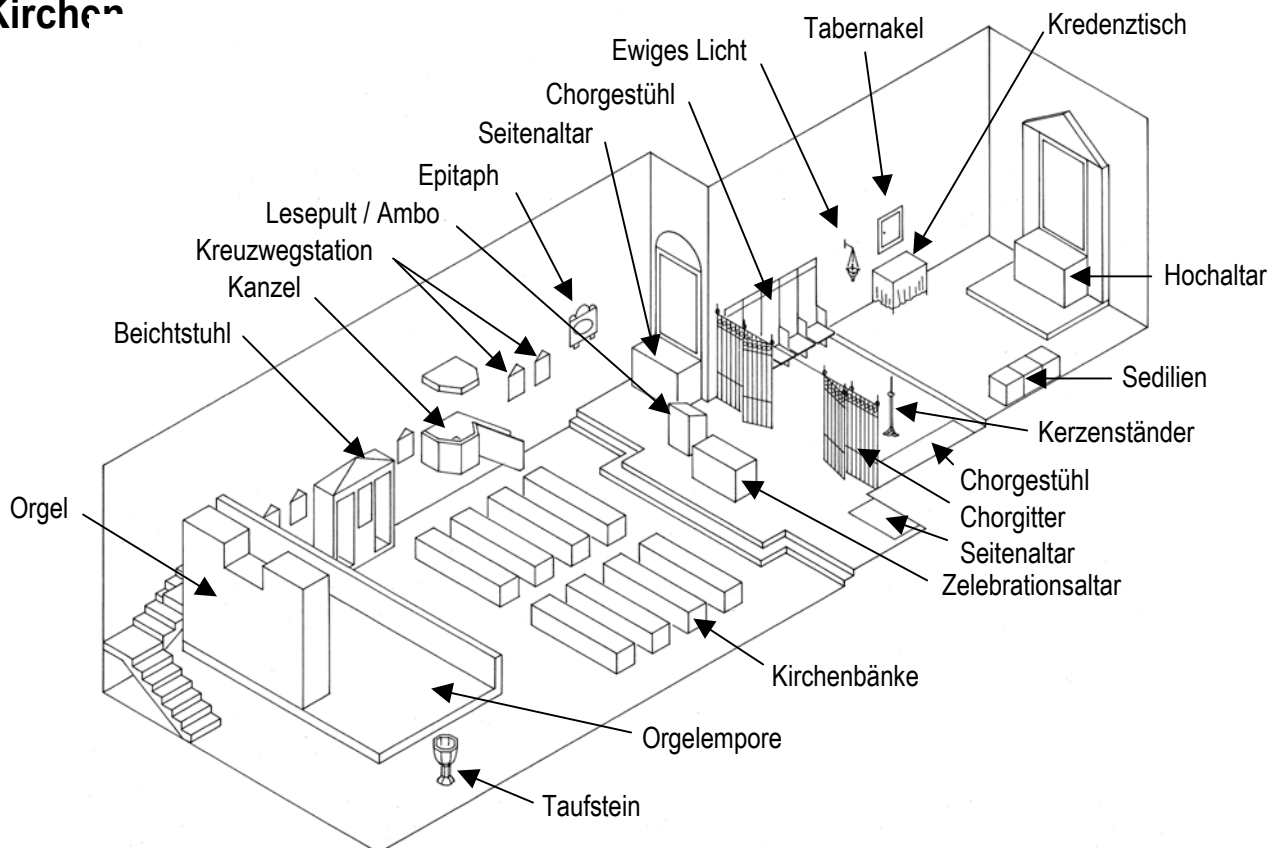
Verfasser: Flurina Pescatore, Moritz Flury-Rova

Stand: 2003

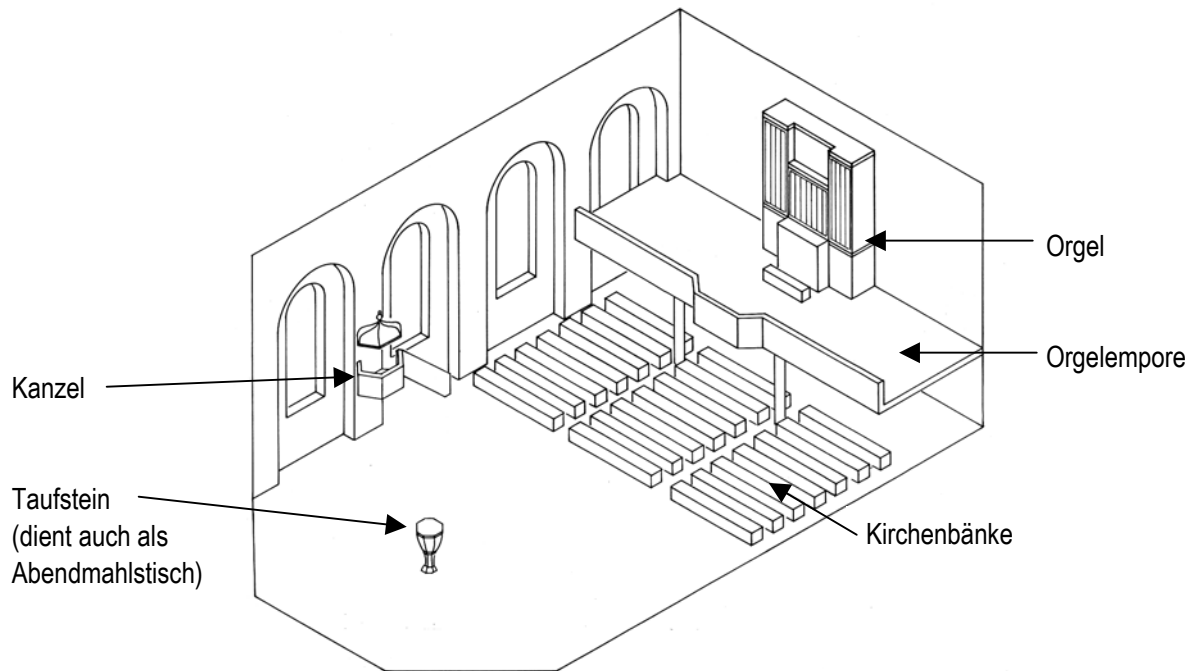
Bauteile der Kirche



Ausstattungsteile von römisch-katholischen und christkatholischen Kirchen



Ausstattung eines reformierten Kirchenraums



Fachbegriffe

Altar: Tisch oder Steinblock zur Feier des Abendmahls. In der katholischen Kirche der heiligste Ort der Kirche und entsprechend erhöht oder abgeschränkt. Vgl. Merkblatt «Altäre».

Ambo: Eigentlich ein erhöhter Platz mit Lesepult, Vorläufer der → Kanzel. Heute in der katholischen Kirche auch gebräuchlich für ein modernes Lesepult.

Apsis, Mz.: Absiden: Halbkreisförmiger, mit einer Halbkuppel überwölbter Raum, meist auf der Ostseite der Kirche, vor dem oder in dem der → Altar aufgestellt ist. Die Apsis wird von der römischen Architektur als Bauform übernommen und wird zu einem wichtigen Bestandteil des Kirchengebäudes. Seit dem 13. Jh. tritt anstelle der Apsis der polygonal geschlossene → Chor.

Beichtkirche: In vielen barocken Kirchen wird der Westteil des Kirchenraumes als Beichtkirche bezeichnet. Er ist oft derjenige Teil des Kirchenraumes, der unter der Orgelempore liegt. Er hat die gleiche Funktion wie in der Romanik der → Narthex.

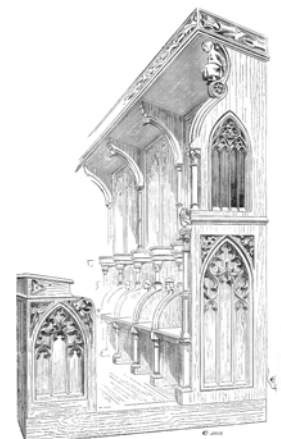
Beichtstuhl: Möbel zur Abnahme der Beichte. Meist ein dreiteiliges Gehäuse mit dem Priestersitz in der Mitte und zwei seitlichen Kniebänken für die Beichtenden; seit dem 17. Jh. üblich.

Chor: Eigentlich der für das gemeinsame Gebet und den Chorgesang des Klerus bestimmte Platz im Osten der Kirche. Kunsthistorisch wird der Begriff auf einen

rechteckigen Raumteil östlich des → Langhauses oder der → Vierung angewendet, an den eine → Apsis anschliessen kann. In der Gotik tritt anstelle des eigenständigen Bauteils der Apsis der polygonale Chorschluss (vgl. Merkblatt «Sakralbau I», Abb. S. 1).

Vierorts entspricht der effektive Ort des Chorgebets (Standort des → Chorgestühls) nicht dem Bauteil Chor. Der Standort des Chorgestühls wird in diesem Fall als «Mönchschor» oder «Psallchor» bezeichnet. Der Mönchschor wurde in der Romanik durch eine → Chorschranke, in der Gotik durch einen → Lettner und im Barock durch ein → Chorgitter vom Laienraum abgetrennt. Heute sind diese Abschränkungen vielfach entfernt.

Chorgestühl: An den beiden Langseiten des Mönchschores (→ Chor) aufgestellte Sitzreihen für das Chorgebet der Geistlichen, meist in zwei abgestuften Reihen und mit einer hohen architektonisch gegliederten Rückwand.



Zeichnung:
Viollet-le-Duc

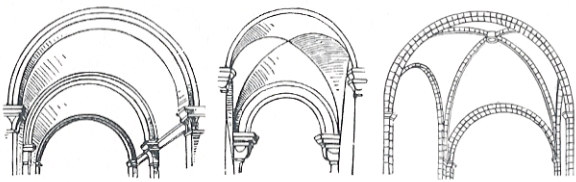
Chorgitter: Hohes, reich verziertes Eisengitter, das im Barock den Laienraum vom Mönchschor (→ Chor) trennt.

Chorschranke: Seit der Spätantike und bis in die Romanik gebräuchliche, meist brusthohe Abschränkung des Mönchschores (→ Chor) vom Laienraum.

Epitaph: Aufgestellte oder aufgehängte Gedenkschrift an einen Verstorbenen, der aber nicht an dieser Stelle begraben ist.

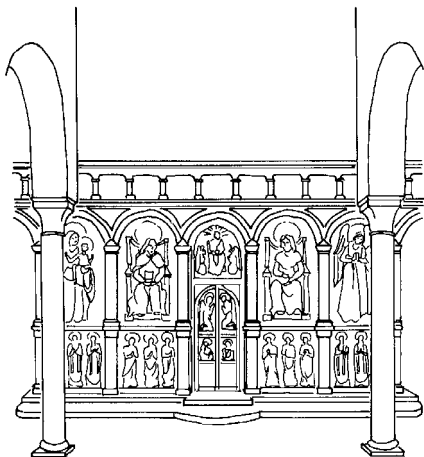
Ewiges Licht: Lampe, die in katholischen Kirchen ständig vor dem → Tabernakel brennt als Symbol für die Gegenwart Christi (vgl. Merkblatt «Kirchengeräte I»).

Gewölbe: Die wichtigsten Formen sind:



Tonnengewölbe Kreuzgratgewölbe Kreuzrippengewölbe

Ikonostase: Bildwand einer orthodoxen Kirche, welche den Altar- vom Gemeinderaum trennt.

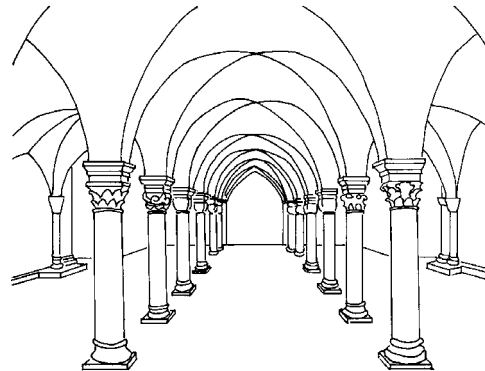


Kanzel: Seit dem 13. Jh. üblicher, erhöhter Standort für die Predigt. Der Kanzelkorb, in dem der Prediger steht, hat eine oft reich verzierte Brüstung. Über dem Prediger befindet sich oft ein Schalldeckel, auch «Himmel» genannt.

Kredentisch: Dient der Vorbereitung der Gaben für die Eucharistie.

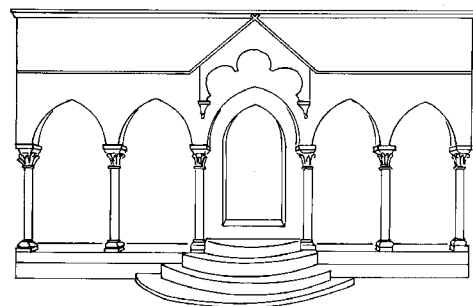
Kreuzweg: Ein in der katholischen Kirche zur Meditation aufgehängter Bilderzyklus mit den vierzehn «Stationen» des Kreuzwegs Christi, evtl. auch nur vierzehn Kreuze an der Wand.

Krypta: Ursprünglich Grab- oder Reliquienkapelle unter dem Chor oder der Apsis der Kirche. Wird heute oft als Andachtsraum verwendet.



Langhaus: Hauptraum der Kirche bei Längsbauten, evtl. unterteilt in mehrere → Schiffe, daran schliesst eine → Apsis, ein → Chor oder eine → Vierung an.

Letzner: Vor allem in der Gotik verwendete architektonische Abtrennung zwischen Mönchschor und Laienraum, meist in der Form einer gegen das Langhaus offenen Loggia.



Masswerk: Geometrische Schmuckform der Gotik, vor allem zur Unterteilung von Fenstern (→ Rose), aber auch von Wandflächen u.a.m.

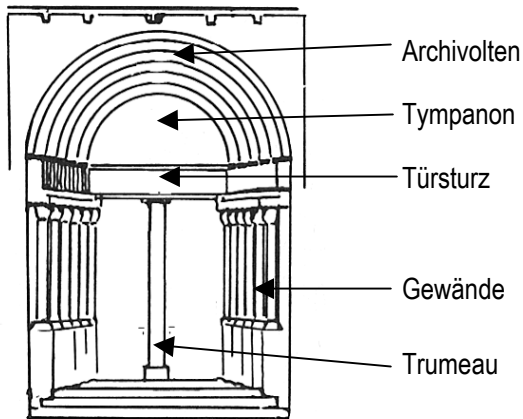
Narthex: Eine dem Langhaus westlich vorgelagerte, geschlossene Vorhalle in romanischen Kirchen. Sie dient der Besinnung vor dem Eintritt in den Kirchenraum.

Orgelempore, Orgelprospekt: Seit dem Barock wurde die Orgel auf einer eigenen Empore monumental aufgebaut. Der hölzerne, oft in reicher Schnitzkunst gefertigte Rahmen bildet zusammen mit den darin eingepassten Orgelpfeifen den Orgelprospekt.

Patrozinium: Schutzherrschaft eines Heiligen über eine bestimmte Kirche.

Portal: An einer Kirche gibt es verschiedenste Eingänge mit unterschiedlicher Funktion und entsprechender Ausgestaltung. Sie werden bezeichnet nach der (ehemaligen) Funktion (z. B. die «Schultheissenpforte» am

Berner Münster), nach dem am Portal dargestellten Heiligen, nach der Himmelsrichtung (Westportal, Südportal) oder nach der Lage an der Kirche (Seitenportal, Querhausportal). Das Hauptportal liegt bei Längsbauten fast immer an der der Apsis/dem Chor gegenüberliegenden Schmalseite und führt in das Mittelschiff. Es weist die reichste Ausschmückung auf (vgl. auch Merkblatt «Türen I, S. 2»).



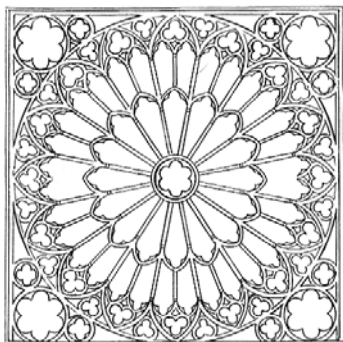
Portikus: Eine von Säulen getragene, einseitig offene Vorhalle.

Quersaal, Querraum: Saal, dessen Hauptausrichtung quer zur Längsachse verläuft.

Querhaus, Querschiff: → Schiff.

Radfenster: Rundfenster in der Romanik, durch «Speichen» zu einem Rad unterteilt, Vorläufer der → Rose.

Rose, Rosenfenster: Grosses Rundfenster in der Fassade einer gotischen Kirche, durch → Masswerk reich unterteilt. Das Fenster kann auch rechteckig sein, wobei die Rundform erst durch das Masswerk dominiert.



Schiff: Längsgerichteter Bauteil einer Kirche. Wird das → Langhaus durch Stützenreihen unterteilt, ergeben sich Mittelschiff und Seitenschiffe. Das Querschiff (oder Querhaus) verläuft quer zum Langhaus zwischen diesem und dem Chor oder der Apsis. Der Schnittpunkt von Querschiff und Mittelschiff heisst → Vierung.

Sedilien: Sitze des Pfarrers und der Messdiener, früher des Priesters und zweier Diakone, meist als Dreiergruppe. Im Mittelalter zum Teil direkt in die Wand ein-

gelassen und mit → Masswerk verziert, seither werden meist bewegliche Möbel verwendet.

Strebebogen: Leitet bei einer gotischen → Basilika den Gewölbeschub des Mittelschiffs auf die aussen an den Seitenschiffen stehenden → Strebepfeiler.

Strebepfeiler: Vor die Aussenmauer vorspringender Pfeiler zur Aufnahme von Gewölbeschub.

Tabernakel: Kästchen, in dem in der katholischen Kirche die konsekrierte Hostie aufbewahrt wird. Im Mittelalter eine Nische in der Wand neben dem Altar, in der Gotik manchmal zu einem kleinen, reich verzierten Gebäude (Sakramentshäuschen) erweitert. Seit dem 17. Jh. immer in das Retabel des Hochaltars integriert (vgl. Merkblatt «Altäre»). Seit 1964 wieder vermehrt unabhängig vom Altar, zum Teil freistehend. Neben dem Tabernakel befindet sich das → Ewige Licht.

Taufstein: Meist steinernes, unbewegliches Taufbecken, in der Regel mit einem Holz- oder Eisendeckel. In der reformierten Kirche dient der abgedeckte Taufstein manchmal als Altar.

Triumphbogen: Bogen am Übergang vom → Schiff oder von der → Vierung zur → Apsis oder zum → Chor. Sind Apsis oder Chor niedriger als das Schiff, entsteht über dem Triumphbogen die Triumphbogenwand.

Vierung: Schnittpunkt von Mittelschiff und Querschiff, meist ein quadratischer, manchmal durch eine Kuppel ausgezeichneter Raumteil (vgl. Merkblatt «Sakralbau I», Abb. S. 3).

Zentralbau: Ein um einen Mittelpunkt symmetrisch angelegter Bau, über der Grundform des Kreises, des Quadrats oder eines regelmässigen Vielecks. Der Bau kann auch Apsidenanbauten aufweisen.

Zweigeschossige Kapelle, Doppelkapelle: Zwei übereinanderliegende Kapellen mit eigenen Eingängen. In der Regel dient die Oberkapelle als Kirchlein, z.B. bei Burgkapellen für die Herrschaft; die Unterkapelle in vielen Fällen als Grablege oder als Beinhaus.

